Nr. 397. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 27. August 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 26. August. Nach den neuesten Nachrichten trifft Se. Majestät der Kaiser bereits einen Tag früher, morgen Abend, wieder in Potsdam ein.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternahm am gestrigen Nachmittage wieder eine Spazierfahrt. Heute Nachmittag kommt Allerhöchstdieselbe nach Berlin, um ihre Söhne hier zu begrüßen.

— Im Kriegs-Ministerium wurde, wie erinnerlich, mit Beginn des Jahres ein viertes Departement, das Waffen-Departement, errichtet. Dasselbe war vom allgemeinen Kriegs-Departement abgezweigt worden, um dessen Entlastung herbeizuführen und die Fortbildung des Waffenwesens in einem selbstständigen Ressort zu vereinigen.

Seit den großartigen Garnisons-Veränderungen und Vermehrungen der letzten Jahre unterliegt das Militär-Oekonomie-Departement einer ähnlichen Ueberbürdung, wie sie früher für das allgemeine Kriegs-Departement bestanden. Das Oekonomie-Departement theilt sich in 5 Abtheilungen von theilweise sehr heterogener Bestimmung. Es würde sich zweifellos sehr empfehlen, Alles was sich auf die Unterbringung der Truppen bezieht und gegenwärtig der 4. und 5. Abtheilung zufällt, einem selbstständigen Bau-Departement zu überweisen, also vom Militär-Oekonomie-Departement abzutrennen, dem dann noch 3 Abtheilungen verbleiben würden: die 1. Klassen-, die 2. Verpflegungs- und die 3. Bekleidungs-Abtheilung. Ohnehin hat sich mit der Vergrößerung des Heeres die Arbeitslast dieser einzelnen Abtheilungen vermehrt.

Dem Bau-Departement fielen dann die bisherige 4. Servis- und 5. Bau-Abtheilung zu, von denen die letztere zu verstärken und zu theilen wäre. Wann diese Trennung eintreten wird, läßt sich zur Zeit nicht bestimmt absehen; es ist aber sehr zu bezweifeln, daß die Erledigung einer so dringenden Angelegenheit über das nächste Budgetjahr hinausgeschoben werden kann.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger" schreibt: Auf Grund des § 26 des Regulativs über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienst im Jägerkorps, vom 1. Februar 1887, werden, einer Verfügung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zufolge, bei den königl. Regierungen zu Gumbinnen, Marienwerder, Potsdam, Frankfurt a. O., **Stettin**, Köslin, Stralsund, Posen, Breslau, Magdeburg, Merseburg, Schleswig, Lüneburg, Wiesbaden und Köln, sowie im Bereiche der Hofkammer der königlichen Familiengüter neue Notirungen forstversorgungsberechtigter Jäger der Klasse A bis auf Weiteres dergestalt ausgeschlossen, daß bei den genannten Behörden nur Meldungen solcher Jäger angenommen werden dürfen, welche zur Zeit der Ausstellung des Forstversorgungsscheines mindestens 2 Jahre im königlichen Forstdienste des Bezirks beschäftigt sind. Die Zahl der Anwärter ist gegenwärtig verhältnißmäßig am günstigsten in den Regierungsbezirken Hildesheim, Stade, Osnabrück (inkl. Aurich), Minden, Kassel, Danzig und Bromberg.

— Seit dem Inkrafttreten der kaiserlichen Verordnung vom 27. Januar d. Js. betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln treten die Behörden mit größerer Strenge als früher den Uebergriffen der Drogisten und sonstigen Kleinhändler beim unberechtigten Verkauf von Arzneimitteln entgegen. Neuerdings wird auch an den zuständigen Stellen die Frage in Erwägung gezogen, ob es nicht angezeigt ist, die Möglichkeit einer Konzessions-Entziehung für die Fälle wiederholter Kontravention seitens der Drogenhändler gesetzlich zu schaffen.

— In Apothekerkreisen glaubt man, wie wir dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden des deutschen Apotheker-Vereins für 1889—90 entnehmen, zu der Hoffnung berechtigt zu sein, daß die reichsgesetzliche Regelung des Apothekerwesens in nicht allzu ferner Zeit erfolgen wird. Ebenso ist man der Ueberzeugung, daß demnächst eine für ganz Deutschland gültige Verordnung über den Verkehr mit stark wirkenden Mitteln zu erwarten ist.

— Zur Vorbereitung einer Ovation für den Grafen Moltke an seinem 90. Geburtstag hat sich bereits ein Ausschuß gebildet. Der „Voss. Ztg." wird darüber berichtet:

Es soll dem Jubilar eine gemeinsame Adresse aller Städte Deutschlands überreicht werden. Die Unterschriftsbogen werden nach Provinzen geordnet und jede Provinz besondert in einen Prachtledereinband gebunden, welcher das Wappen der Provinz trägt. Sämmtliche Einbände nimmt ein zu diesem Zweck hergestellter, auf das edelste mit Ornamenten und dem Wappen des Gefeierten geschnitzter Kunstschrank auf. Die Krönung des Kunstschrankes bildet eine Büste des Kaisers, in der Thürfüllung wird die Germania ihren Platz finden. Der Kriegsminister hat laut Verfügung vom 5. August dem Komitee zum Guß der Büste des Kaisers und der Germania, sowie sämmtlicher Metalltheile Bronze aus 1870 erobertem Geschütz zur Verfügung gestellt. Die Unterschriftsbogen aus den einzelnen Städten sind Herrn Hermann Senger in Berlin, Unter den Linden 15, einzusenden, wohin auch Anfragen und Briefe zu richten sind. Etwaiger Ueberschuß aus den Kostenbeiträgen der einzelnen Städte ist für eine zu begründende „General-Feldmarschall Graf Moltke-Stiftung" bestimmt. — Als Ausschußmitglieder werden genannt: Stünzner, Excellenz, Chef-Präsident der Ober-Rechnungs-Kammer und des Rechnungshofes, Wirklicher Geh. Rath von Helmholtz, Professor, Geh. Regierungsrath, Präsident der phys.-techn. Reichsanstalt. Theodor Mommsen, Professor an der Universität und Sekretär der königlichen Akademie der Wissenschaften. Dr. Dubois-Reymond, Professor und Geh. Medizinal-Rath. Materne, Stadtverordneter. Namslau, Stadtverordneter, Hauptmann a. D. Fritz Borstell, Stadtverordneter. H. Lueg, Kommerzienrath, Düsseldorf. A. Degmeier, Stadtverordneter. von Strubberg, General der Infanterie. H. Ziethen, Stadtverordneter. Bergemann, Stadtverordneter. Professor Ernst Leyden, Geheimer Medizinal-Rath. Ad. Wörmann, Hamburg. G. von Bleichröder, königl. Geh. Kommerzienrath. Robert Mendelssohn. Rudolph Koch, Direktor der deutschen Bank, Berlin. Lent, königlicher Baurath und Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, Berlin. E. Kaselowsky, königlicher Kommerzienrath. Waldeyer, Professor an der Universität. v. Bergmann, Generalarzt und Professor. Dr. Bardeleben, Geheimer Ober-Medizinalrath, Generalarzt 1. Klasse à la suite des Sanitätskorps. W. Wattenbach, Professor an der Universität. Dr. Aug. Wilhelm v. Hofmann, Professor an der Universität, Geheimer Regierungsrath. Karl Spindler, königlicher Kommerzienrath, in Firma W. Spindler. v. Siemens, Geheimer Regierungsrath. B. Liebermann, königlicher Geheimer Kommerzienrath.

Memel, 26. August. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser übernachtete im Salonwagen, welcher mit dem Sonderzuge vom Bahnhofe nach der Landungsstelle übergeführt worden war. Allerhöchstderselbe setzte heute früh 3 Uhr die Reise in das Manöverterrain fort.

Rostock, 26. August. (W. T. B.) Die Generalversammlung des „deutschen Apothekervereins" ist heute durch Dr. Brunnengräber (Rostock) unter zahlreicher Betheiligung hierselbst eröffnet worden. Bürgermeister Dr. Maßmann begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Rostock. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Lübeck, 26. August. (W. T. B.) Der bei den Hansestädten neu ernannte preußische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr v. Thielmann, hat heute dem hiesigen Senate sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Elbing, 26. August. Die **österreichische Regierung** hat bei der Firma **Schichau** wieder bedeutende Bestellungen gemacht, und zwar soll die Firma erbauen: eine Maschine von 10,000 Pferdekraft für die Panzerfregatte „Tegethoff", die Maschinen für einen Donaumonitor in der Stärke von 1300 Pferden und ein Cisternenschiff von 600 Tonnen Wasserverdrängung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. August. Die „Neuen Tiroler Stimmen" brachten kürzlich als Allerneuestes die Nachricht, „daß die deutschen Gemeinden des Nonsthales gegen die von den italienischen Abgeordneten angestrebte Zerreißung Tirols protestirt haben." Das „Tiroler Tagebl." schreibt darüber: „Es ist zwar nicht gesagt, wo dieser Protest eingereicht wurde, und die Nachricht dürfte, wie so manche andere, welche von der „Zerreißung" des Landes handelt, überhaupt mit Vorsicht aufzunehmen sein. Allein selbst wenn an dem Proteste etwas Wahres wäre, halten wir dafür, daß sich die deutschen Gemeinden des Nonsberg höchst überflüssig ins Zeug gesetzt hätten, denn eine Gefahr ihrer Einverleibung mit dem Trentino besteht nicht. Die deutsch-liberalen Abgeordneten würden gewiß nie eine Spanne deutschen Bodens preisgeben. Schon im vorjährigen Landtage trat dies zu Tage bei der Verhandlung über die Autonomie des Trentino. Als damals am 16. November der Berichterstatter Abg. Dr. Blaas den Hohenwartschen Gesetzentwurf vom Jahre 1871 zitirte, der die Aufschrift trug: „Gesetz, wirksam für die gefürstete Grafschaft Tirol, betreffend die Kreisvertretung für das Trienter Gebiet", bemerkte Dr. Blaas (laut stenographischem Protokoll Seite 294) sofort, „daß die deutschen Grenzgemeinden Laurein, Proveis, St. Felice und Frauenwald im Bezirke Fondo, dann Truden und Altrei im Bezirke Kavalese (welche Gemeinden der Zeit zum Statthaltereigebiet Trient gehören) auszuscheiden kämen als deutsches Gebiet." Wir wüßten auch nicht, daß die italienischen Abgeordneten die genannten deutschen Grenzgemeinden als italienischen Boden in Anspruch genommen hätten. Jedenfalls wurde schon im vorigen Jahre, wie oben gezeigt, deutscherseits frühzeitig vorgesorgt. Im Uebrigen handelt es sich nicht um die „Zerreißung" des Landes, wie die „Tiroler Stimmen" in perfider Weise und in bewußter Unwahrheit sagen, denn die Aufrechterhaltung der Landeseinheit wurde von den Deutschliberalen im Landtag vom 16. November ausdrücklich betont und auch von den italienischen Abgeordneten acceptirt. Wenn gewisse Zugeständnisse an die Autonomie des Trentino eine „Landeszerreißung" wären, so hätten ein solches Verbrechen längst auch manche Koryphäen der „Tiroler Stimmen" selbst begangen, wie Dr. Haslwanter, Greuter, Dr. Kathrein, und das klerikale augenverdrehende Blatt sollte doch wissen, was es selber einst gedruckt hat."

Wien, 26. August. Ober-Regierungsrath Rocholl, Präsident der Sektion Magdeburg des deutsch-österreichischen Alpenvereins, wurde im Eggenthale (Bozen) von einer Steinlawine schwer verletzt und erlitt einen Bruch des Oberschenkels. Sein Zustand ist indes ungefährlich. Schneeberg und Raxalpe sind seit heute Nacht bis tief in die Thäler hinab mit Schnee bedeckt.

Pest, 26. August. Der größte Theil der Arbeiter der ungarischen Waffenfabrik ist bereits entlassen. Die Erbitterung unter den Arbeitern ist so groß, daß die Fabrik, in der man Ausschreitungen befürchtet, polizeilich bewacht werden muß. Es verlautet, daß die Fabrik auf Anregung Löwe's in eine Werkzeugfabrik umgestaltet werden wird.

† **Graz**, 25. August. In mehreren Gemeinden des Bezirkes Rohitsch ist die Reblaus konstatirt.

† **Salzburg**, 25. August. Gestern schlug der Blitz in ein Bauerngut zu Kripsenwinkel ein, tödtete den Bauer und die Bäuerin und steckte das Haus in Brand. Die Kinder blieben unversehrt.

† **Temesvar**, 25. August. Der heute in Arad eintreffende gemischte Zug gerieth auf offener Strecke in Brand; ein mit Gerste beladener Waggon ist total verbrannt und ein Feuerwehrmann schwer verwundet.

Frankreich.

Paris, 23. August. Wir wiesen schon vor einiger Zeit auf einen Aufsatz hin, in welchem die **Europa durch Amerika** drohende **Gefahr** gekennzeichnet und auf die Thorheit hingewiesen wurde, sich wegen **eines kleinen Landstreifens unter einander zu bekriegen** und durch die Kosten, welche die fortgesetzten Rüstungen erfordern, sich auf dem Gebiet der Industrie und des Handels konkurrenzunfähig zu machen. Der „Soleil", ausgehend von den ungeheuren Summen, welche Frankreich für Armee und Marine verausgabt (seit 1871 nicht weniger als siebzehn Milliarden!) entwickelt einen ähnlichen Gedanken. „Nur eins," so schreibt das Orleanisten-Blatt: „ist erstaunlich, daß nämlich die 300 Millionen Europäer noch nicht Hungers gestorben sind. Wenn diese monströse Situation fortwährt, so wird das allerdings bald geschehen. Jenseits des Ozeans ist die neue Welt noch nicht von dem die alte beherrschenden Wahnsinn angesteckt: während wir die Reichthümer, die zu einem behäbigen Dasein ausreichen würden, in Rauch aufgehen lassen, organisirt Amerika mit seiner Monroe-Doktrin, seinen Zollvereinen, seinen Schutzzoll-Vorlagen, einen viel mörderischeren Krieg, als es unser alberner Krieg mit Kanonen ist."

Die gelegentlich des Bankettes von Rouen zu Ehren des anwesenden russischen Botschafters und der Verbrüderung Rußlands und Frankreichs vom Präfekten gehaltene Rede findet hier kaum Wiederhall, vielleicht, weil die Antwort des hohen Gastes den französischen Erwartungen nicht völlig entsprochen hat. Um so mehr beachtet man einen Artikel des Brüsseler „Nord", welcher früher den Standpunkt vertreten hatte, bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser handele es sich nur um einen nichts bedeutenden Höflichkeitsbesuch. In seinem neuesten Aufsatz geht das aus maßgebenden russischen Kreisen inspirirte Blatt nicht mehr so weit. Es glaubt zwar auch nicht „an schwerwiegende politische Konsequenzen" der Zusammenkunft, aber es sucht die Wahrheit in der Mitte, denn der Höflichkeitsaustausch zweier so mächtiger Herrscher „besitze schon durch sich selbst ein sehr großes Gewicht in der internationalen Waagschale."

Paris, 25. August. In Frankreich tagen gegenwärtig die Departemental-Vertretungen, die Generalräthe, denen es untersagt ist, politische Angelegenheiten zu erörtern. In denjenigen Generalräthen jedoch, in denen die Republikaner sich in der Minderheit befinden, lassen die monarchistischen Mehrheiten sich die Gelegenheit nicht entgehen, den Republikanern ihre Uebermacht fühlen zu lassen. Gewöhnlich schreitet dann der Präfekt ein, welcher schließlich auch regelmäßig die Unterstützung der Zentralbehörde findet. Zuweilen beschließen die Generalräthe, in denen die Monarchisten über die Mehrheit verfügen, voeux, in denen sie ihren reaktionären Gefühlen Ausdruck leihen. Diese Wünsche werden dann regelmäßig von der Regierung kurzweg beseitigt, was jedoch jene Körperschaften nicht verhindert, bei nächster Gelegenheit „wieder anzufangen". Soeben ist nun auch zwischen dem Präfekten der Sarthe und der monarchistischen Majorität des dortigen Generalraths ein Zwist ausgebrochen. In einer der jüngsten Sitzungen verlas der royalistische Abgeordnete Galpin einen Bericht über den Ankauf von Landkarten und erklärte hierbei, der Präfekt verschwende die Gelder des Departements, weshalb der Departemental-Ausschuß mit den Ankäufen betraut werden sollte. Die republikanischen Generalräthe, Senator Le monnier und Abg. Cavaignac, verlangten Aufklärungen von Herrn Galpin, allein der Präsident, Herzog von Larochefoucauld-Doudeauville, entzog ihnen das Wort. Als nun der Präfekt Lutaud selbst gegen die Anschuldigungen protestirte, rief ihm der herzogliche Präsident die Worte zu: „Sie sind unanständig!" Die Linke protestirte heftig und verließ, nachdem Herr Cavaignac erklärt hatte, daß die Redefreiheit nicht mehr gewahrt werde, unter den Hochrufen des Publikums den Sitzungssaal. Herr Lutaud sandte dem Herzog von Doudeauville seine Zeugen, allein die Sekundanten des Letzteren erklärten, der Präsident habe nur von seinem Recht Gebrauch gemacht und der Vorstand des Generalraths wachte, daß der Zwischenfall keine weiteren Folgen nach sich zu ziehen habe. Der Minister des Innern erhielt nachstehende Depesche:

„Die Mitglieder der republikanischen Minorität des Generalraths der Sarthe und die republikanischen Vertreter des Departements wollen nach den heutigen Zwischenfällen Ihnen mittheilen, daß sie einmüthig die Haltung des Präfekten billigen. Gez.: Lemonnier, Cordier, Rubillard, Senatoren; Legludic und Cavaignac, Abgeordnete."

Herr Constans seinerseits hat dem Präfekten seine volle Zufriedenheit ausgedrückt.

Inzwischen setzt der „Figaro" die Veröffentlichung der „Coulisses du Boulangisme" fort; Enthüllungen retrospektiver Art von nicht allzugroßem Interesse. Ueber den Verfasser der „Coulisses" werden die verschiedenartigsten Vermuthungen laut; es erscheint aber bereits für ausgemacht, daß die „Coulisses" von mehreren ehemaligen boulangistischen Größen vereint redigirt und von dem Abg. Terrail-Mermeix für den Druck zurecht gelegt worden sind. Francis Laur, der eifrigste und hingebendste Anhänger der boulangistischen Politik, ist ob der Erklärung Naquet's, er habe Boulanger zu einem Staatsstreiche gerathen, höchst unglücklich und sieht sich genöthigt, seinen besten Freunden den Rücken zu kehren, die er zu sehr liebt, als daß er sie mit Vorwürfen überhäufen könnte.

† **Paris**, 25. August. Wie verlautet, habe der Zar den vom deutschen Kaiser gemachten Vorschlag einer allseitigen Zurückziehung der an der deutsch-russischen und österreichisch-russischen Grenze angesammelten Truppen abgelehnt.

Paris, 26. August. (W. T. B.) Den Morgenblättern zufolge hätte die Regierung die Absicht, den Posten eines General-Gouverneurs von Algier eingehen zu lassen; Algier solle in fünf Departements getheilt werden.

„Estafette" giebt seiner Genugthuung über das französisch-englische Abkommen Ausdruck und sagt, Salisbury habe, indem er die Theilung in Afrika geregelt, Konfliktstoff aus der Welt geschafft und nunmehr sei zu hoffen, daß die egyptische Frage einem General-Uebereinkommen der Mächte vorgelegt werde.

Der Unterrichtsminister hat die Akademie des sciences davon verständigt, daß seitens der italienischen Regierung eine Einladung an sie ergangen sei, sich auf dem internationalen Kongreß zur Wahl eines einheitlichen Bestimmungs-Meridians vertreten zu lassen.

Paris, 26. August. Gestern Abend brach Feuer im Panorama der Champs Elysées aus. In wenigen Augenblicken war Hülfe zur Stelle, aber das Innere war bereits ein einziger Feuerherd. Das Dach stürzte ein, wobei ein Polizist schwer verletzt wurde. Gegen 11 Uhr war die Gefahr für die umliegenden Häuser vorüber.

Aus den Berichten der Präfekten geht hervor, daß das **Ernteergebniß** trotz Wolkenbrüchen und kühlem Wetter besser ist, als man erwartet hätte, namentlich der Hafer ist vorzüglich gerathen.

Paris, 26. August. Nachrichten aus Arabien besagen, daß die Cholera reißende Fortschritte mache. Aus sicherer Quelle will das Blatt erfahren haben, daß die von der Sanitätsstation in Djedda ausgegebenen Bulletins nicht der Wahrheit entsprechen. Seit dem 20. August seien durchschnittlich nicht weniger als 250 Cholera-Sterbefälle täglich zu verzeichnen. Auch die bisher von der Cholera verschont gebliebenen Südviertel von Djedda seien jetzt infizirt. Die Bevölkerung wolle nichts mehr von Präservativmaßregeln wissen, alle Bemühungen der Aerzte seien vergeblich. Der Weg von Djedda nach Mekka biete einen jammervollen Anblick und sei mit zahreichen, der Bestattung harrenden Leichnamen bedeckt. Die vor den Bureaus der Dampferlinien und Zollämter ankernden Böte seien mit Pilgern überfüllt, die man nur mit Mühe ausquartieren könne. Auf diesen Böten hätten mehrere Todesfälle stattgefunden.

Paris, 26. August. Die Kaiserin von Oesterreich unternahm gestern einen Spaziergang auf den Boulevards und fuhr dann ins Bois de Boulogne. Morgen wird die Kaiserin Paris wieder verlassen und in Calais ihre Yacht besteigen, um ihre Reise fortzusetzen. Der Botschaftsrath Graf Zichy, welcher für die Zeit der Abwesenheit des Grafen Hoyos die Geschäfte der Botschaft führt, erfuhr das Eintreffen Ihrer Majestät erst aus der Zeitung. Er wollte sofort das Botschaftshotel dem hohen Besuch zur Verfügung stellen, wurde aber mit Rücksicht auf das strenge Inkognito, welches die Kaiserin bewahrte, gar nicht vorgelassen. In der Begleitung der Kaiserin befindet sich der Obersthofmeister Freiherr von Nopcsa.

Paris, 26. August. Ein englisches Geschwader unter dem Oberbefehl des Herzogs von Edinburg, welches bestimmt ist, König Humbert in Spezzia zu begrüßen, wird in Toulon vor Anker gehen und daselbst den 28. und 29. August verbleiben.

Schweiz.

Bern, 26. August. (W. T. B.) Eine hiesige Baugesellschaft hat bei dem Eisenbahn-Departement ein Gesuch um Konzessionirung einer Eisenbahn von Vernavaz (Station der Jura-Simplon-Bahn im Kanton Wallis) nach Chamounix am Fuße des Mont Blanc eingereicht. Dieselbe soll theils als Adhäsions-, theils als Zahnradbahn gebaut werden.

Belgien.

Mons, 23. August. Die Ausständischen verhalten sich den Tag über ruhig zu Hause, um Abends die allerwärts stattfindenden Versammlungen zu besuchen. Die in letzteren auftretenden Redner warnen vor jeder Ruhestörung. Es ist heute festgestellt, daß die ganze Bewegung, wie ich Ihnen früher schrieb, auf die Vertheilung der Grubenordnung an die Arbeiter der Gesellschaft Produits zurückzuführen ist. Diese Grubenordnung datirt vom Jahre 1852, wurde bisher nie vollständig gehandhabt, ist aber, wie die Ausständischen behaupten, jetzt hervorgeholt worden, um die Bergleute für ihre Theilnahme an der Brüsseler Kundgebung vom 10. d. Mts. zu maßregeln. Die Hauptabschnitte der Grubenordnung lauten: „Jeder Arbeiter, welcher die Arbeit verweigert oder sich von derselben enthält, ohne die Erlaubniß hierzu erhalten zu haben oder einen genügenden Entschuldigungsgrund beizubringen, wird für jeden Tag, den er fehlt, mit einer Geldstrafe von der Höhe seines Tagelohnes bestraft. Diese Strafe wird von seiner Kaution abgehalten. Eine Arbeitsenthaltung von mehr als 6 Tagen zieht den Verfall der ganzen Kaution und die Entlassung nach sich. (Die hier erwähnte Kaution besteht in dem Lohne von 6 Tagen, den der Arbeiter als Sicherheit für Innehaltung seiner der Gesellschaft gegenüber übernommenen Verpflichtungen bei der Grubenkasse zu hinterlegen hat.) Die Arbeiten müssen nach den seitens des Direktors den Aufsehern behändigten Vorschriften ausgeführt werden. Zuwiderhandlungen hiergegen werden nach Schwere des Falles mit einer Geldstrafe belegt, die den Lohn von zwei Tagen nicht übersteigen darf. Der Arbeiter, welcher einen Aufseher beleidigt oder bedroht, wird mit 5 Franks Geldbuße, derjenige, welcher seine Mitarbeiter beleidigt oder bedroht, mit der gleichen Geldbuße und Entlassung bestraft. Der Aufseher, der sich dieselben Vergehen zu Schulden kommen läßt, wird mit 10 Franks, im Wiederholungsfalle mit Absetzung bestraft. Der Arbeiter ist für seine Lampe und Werkzeuge verantwortlich. Beschädigungen derselben fallen ihm zur Last." Dies sind die Punkte, deren Beseitigung die Ausständischen verlangen.

Mons, 26. August. Im Borinage ist Alles ruhig. Trotz eifriger Agitationen arbeitet ein großer Theil der gestern noch Feiernden heute wieder. Das Militär bleibt noch konsignirt.

Mons, 26. August. (W. T. B.) Die Lage im Streikgebiete hat sich gebessert. Etwa 1000 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen, so daß die Zahl der Ausständischen noch etwa 15,500 beträgt. Man kommt immer mehr zu der Ansicht, daß der Ausstand mit der Agitation für das allgemeine Stimmrecht zusammenhänge.

Italien.

Rom, 26. August. Der Priester Politeo, der Hauptmacher der in den letzten Wochen wiederholt erwähnten irredentistischen Demonstrationen auf dem Kolonnaplatz, ist ausgewiesen worden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 25. August. Die Nachrichten über die Cholera in Spanien lauten andauernd ungünstig. In den Provinzen Alicante, Bajadoz, Toledo und Valencia sind 139 neue Cholerafälle, davon 56 mit tödtlichem Ausgange zu verzeichnen. Die Epidemie dehnt sich namentlich an den am mittelländischen Meere gelegenen Küstenstrichen Valencia, Tortosa und Tarragona aus. In der Provinz Toledo verbreitet sich die Cholera allmälig in den am Tajo gelegenen Ortschaften; man fürchtet, daß dieselbe bis nach Aranjuez dringt, welches vor den Thoren der Hauptstadt liegt. Der Minister-Präsident ersuchte die Königin und die königliche Familie, den Aufenthalt in den baskischen Provinzen zu verlängern, falls die Cholera auch in Madrid ausbrechen sollte, woselbst der Gesundheitszustand bereits wenig befriedigend ist.

Niederlande.

Amsterdam, 24. August. (Voss. Ztg.) Dem sozialdemokratischen Blatte „Recht für Alle", an dessen Spitze Domela Nieuwenhuis steht, droht ein eigenthümlicher Prozeß, der von keinem Geringeren als dem Minister des Inneren angestrengt worden ist. Das genannte Blatt hatte eine Reihe von Artikeln über den genannten Minister veröffentlicht und denselben der öffentlichen Ruhestörung beschuldigt. Während man sonst gewöhnt ist, in diesem Blatte unerwiesene Schmähungen auf Personen und Zustände in reichlichstem Vorrath zu finden, kann man dasselbe dieses Mal kaum der Unwahrheit bezichtigen, denn Jonkheer **Savornin de Lohman** hat sich im Anfang des Jahres 1886, also vor etwa fünf Jahren, mit seinem Gesinnungsgenossen Dr. Abraham Kuiper der „neuen Kirche" auf dem Dam durch einen förmlichen Einbrecherakt mit Gewalt bemächtigt und sich in den Besitz des Kirchenvermögens, auf welches es dabei natürlich in erster Linie abgesehen gewesen war, gesetzt, bis endlich die Kirche durch Richterspruch dem rechtmäßigen Besitzer, nämlich dem Kirchenrath, wieder übergeben wurde. Damals war de Lohman Professor der Rechte an der von Kuiper gestifteten freien, d. h. orthodox protestantischen Universität, und wenn man auch gerne zugeben wird, daß die damalige Ruhestörung — denn dies war sie in der vollsten Bedeutung des Worts — als auf religiösen Motiven beruhend anders beurtheilt werden kann, als ein gewöhnlicher Eingriff in fremdes Eigenthum, so blieb die Thatsache einer vor den Augen des Volks begangenen Gewaltthat doch nicht zu rechtfertigen. Man ist deshalb auf den Verlauf und Ausgang dieses Prozesses in hohem Grade gespannt. — Auf **Atjeh** scheint sich wieder ein Wechsel im Oberkommando zu vollziehen. Ein mit Urlaub hier sich aufhaltender höherer indischer Offizier, der Oberst Ruempol, hatte vorgestern eine längere Besprechung mit dem Kriegsminister und man schließt daraus, daß derselbe den Gouverneurposten von Atjeh erhalten wird. Ob damit auch eine Aenderung des bisherigen Systems der Kriegsführung — es wäre dies die fünfte — verbunden sein wird, weiß man noch nicht. Welche Zustände dort herrschen, geht daraus hervor, daß die Atjeher theilweise mit besseren Gewehren bewaffnet sind als die holländischen Soldaten, und daß es in Buitenzorg, dem Sitz des General-Gouverneurs, bereits „einen Punkt der Erwägung gebildet habe, um die Soldaten behufs Stärkung des moralischen Prestiges" mit einem besseren Gewehr zu versehen. Wenn von der indischen Bureaukratie, die noch hundert Mal schlimmer ist, als die denkbar ärgste in Europa, Hülfe kommen soll, dann darf man sicher lange warten.

Großbritannien und Irland.

London, 23. August. Im Anschluß an die Flottenübungen werden jetzt in Devonport Uebungen bezüglich des Transports der Verwundeten abgehalten. Sobald ein Kriegsschiff ankommt, werden so und so viele als Verwundete gemeldet, welche dann auf besonderen Dampfern ans Land und von da in Tragbahren ins Hospital geschafft werden.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, unweit Caterham einen 4000 Yards langen Schießplatz für die Garde anzulegen. Auf demselben sollen Schießübungen mit dem neuen Magazingewehr auf große Entfernungen stattfinden.

In der dritten Woche des September werden die Delegirten sämmtlicher Zweigvereine des Gewerkvereins der Dockarbeiter zur Jahreskonferenz in London sich versammeln. Der Gewerkverein zählt 50—60,000 Mitglieder und hat nicht nur in den Hafen der Provinzen Zweigvereine, sondern auch in Holland. Auf der Konferenz wird der bereits gemeldete großartige Kooperationsplan zur Erörterung kommen.

Das Kanonenboot „Speedwell", welches während der Flotten-Uebungen zum Vertheidigungsgeschwader gehörte, mußte heute in Devonport ins Dock gehen. Der „Speedwell" hatte sich während der Uebungen an die Seite eines Ozeandampfers gelegt, um von demselben Nachrichten zu erhalten, als eine große Sturzwelle das Kriegsschiff gegen den Kauffahrteifahrer schmetterte, mit dem Erfolge, daß das erstere alle Boote an der einen Seite verlor und auch sonst noch beschädigt wurde. Der Ozean-Dampfer blieb heil.

Der General-Postmeister Raikes hat 50 von den Londoner Briefträgern, welche sich an der kürzlichen Streik-Bewegung betheiligten, wieder in ihre Stellungen eingesetzt. 2—300 aber haben die Folgen ihres jugendlichen Unverstandes zu büßen.

London, 26. August. (W. T. B.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Sansibar von heute: In Anwesenheit der auswärtigen Konsuln, des Admirals Freemantle und zahlreicher Europäer und Eingeborener that die Frau des Generalkonsuls Evan Smith heute den ersten Spatenstich für die von Mombasa nach dem Viktoria Nyanza zu erbauende Eisenbahn.

London, 26. August. Ein Massenmeeting der Bergleute in Staffordshire beschloß gestern auf Antrag Charles Dilkes die Forderung des gesetzlichen Achtstundentages.

Die australischen Rheder bewilligten theilweise die Forderungen der Union der Seeleute. Das Ende des Streiks scheint nahe.

London, 26. August. Die „Daily News" erfahren aus Odessa, daß im Oktober abermals ein Erlaß gegen die Juden veröffentlicht werden solle; nur insofern werde der Mißstimmung der Börsen im Auslande Rechnung getragen werden, als dabei neuerdings die Strenge dieser Maßregel begründet werden solle.

Die Nachricht, daß Rußland in Frankreich eine halbe Million Gewehre bestellt habe, hat hier schlechten Eindruck gemacht; man hat Besorgnisse wegen Zentral-Asiens und Afghanistans. Man behauptet, daß die Waffenladungen demnächst von Marseille direkt nach Transkaukasien abgehen würden.

Die „Times“ kommen auf das englisch-portugiesische Abkommen zurück; sie meinen, der gestern veröffentlichte vollständige Text zeige die von England erworbenen Vortheile noch deutlicher, als bisher. Die „Times“ fügen hinzu, daß derjenige der wirkliche Herr Afrikas sein werde, der am besten mit den Afrikanern umzugehen weiß.

Der „Standard“ sagt, es sei schwer zu verstehen, warum die Türkei unzufrieden wegen Salisburys Note sei, welche deutlich Englands Willen Ausdruck gebe, in Egypten zu bleiben. Der „Standard“ räth dem Sultan, seine Aufmerksamkeit auf Armenien zu lenken, wo die Türkei es vernachlässige, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Rußland.

† **Petersburg**, 25. August. Die Petersburger „Wjedomosti“ bespricht die letzten Enunziationen Tatischtews in Betreff Bulgariens und sagt: Die russische Diplomatie könnte sich kein größeres Armuthszeugniß ausstellen, als wenn sie Tatischtews Plan verwirklichen wolle.

Serbien.

Belgrad, 25. August. Der Handelsminister gewährt sämmtlichen Häusern, welche serbisches Getreide über Saloniki ausführen, eine Frachtermäßigung von 25 bis 75 Prozent auf allen serbischen Bahnstrecken. Bisher sind an der Beförderung unter diesen Bedingungen hauptsächlich französische Firmen betheiligt.

Gerüchtweise verlautet, Exkönigin Natalie gedenke demnächst behufs Geltendmachung der aus der Scheidung hervorgehenden privatrechtlichen Ansprüche auf dem ordentlichen Gerichtswege gegen König Milan eine Klage anzustrengen.

† **Belgrad**, 25. August. Der „Odjek“ meldet von einem zu Saloniki entstandenen ernstlichen Exceß der dortigen Serben, Macedonier und Griechen, gelegentlich der Ankunft des bulgarischen Bischofs Theodosius. Der Bischof mußte, um Thätlichkeiten zu entgehen, auf dem Schiffe bleiben und insgeheim nach Ueskuel abreisen. Das Militär zerstreute die Excedenten.

Die Stadt Nisch ernannte König Milan zum Ehrenbürger.

Belgrad, 26. August. (W. T. B.) Amtliche Kreise erklären das Gerücht über Thätlichkeiten seitens der radikalen Partei gegen Fortschrittler für unbegründet, ebenso sei die Vergiftungsaffaire in Topula vollständig erfunden.

Griechenland.

Athen, 26. August. (W. T. B.) Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Viktoria besuchten gestern das britische Geschwader und besichtigten der Reihe nach alle Schiffe der Flottille; ein Schiffskutter brachte Ihre Majestät von einem Schiffe zum andern. Hierauf fand ein Frühstück an Bord des Flaggschiffes statt, dann kehrten die hohen Herrschaften nach Tatoi zurück.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. August. Ausländer, welche als Kläger auftreten, haben nach § 85 des deutschen Gerichtskostengesetzes das Dreifache des nach § 81 vom inländischen Antragsteller für jede Instanz zu zahlenden Gebührenvorschusses als Vorschuß zu zahlen, und vor Zahlung dieses Vorschusses ist regelmäßig die Vornahme jeder gerichtlichen Handlung abzulehnen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 1. Zivilsenat, durch Urtheil vom 24. Mai 1890 ausgesprochen, daß, wenn in der Berufungsinstanz der ausländische Berufungskläger die Einzahlung des Vorschusses unterlassen hat, der Beklagte sich die Sistirung des Verfahrens bis auf weiteres nicht gefallen zu lassen braucht, sondern beantragen kann, daß der Kläger mit seinem Rechtsmittel abzuweisen sei.

— Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Sitzung vom 26. August. — Zu den gemeingefährlichsten Personen gehört die unverehelichte Auguste Kostmann aus Jeseritz, dieselbe ist erst 39 Jahre alt, hat aber außer diversen Gefängnißstrafen bereits mehr als 15 Jahre im Zuchthaus verbüßt. Ihr Spezialfach sind Taschendiebstähle und ist sie in diesem Genre sehr leistungsfähig. Am 15. Januar d. J. wurde sie nach Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe wieder in Freiheit gesetzt und schon im Februar begannen sich hier die Taschendiebstähle in auffallender Weise zu mehren, es verging fast kein Markttag, an welchem nicht ein solcher wäre zu verzeichnen gewesen, aber nie gelang es, den Thäter abzufassen. Mit Hülfe des Verbrecher-Albums gelang es schließlich, die Kostmann als Diebin festzustellen und wenn auch deren Ueberführung nicht in allen zur Anzeige gekommenen Fällen gelang, so konnte sie heute doch wegen mehrerer derselben zur Rechenschaft gezogen werden, sie war auch geständig, einer Handelsfrau auf dem Wochenmarkte einen Beutel mit 150 Mark und einer andern Frau 6 Mark aus der Tasche gezogen zu haben. In beiden Fällen hatte sie die Hälfte des Geldes dem Arbeiter Ferdinand Krause, bei dem sie wohnte, übergeben und hatte sich dieser deshalb wegen Hehlerei zu verantworten. Der Gerichtshof hielt, dem Antrage des Herrn Staatsanwalts entsprechend, mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der Kostmann eine empfindliche Strafe für angemessen und wurde dieselbe zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht für angemessen erkannt. Den Krause traf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten und 2 Jahre Ehrverlust.

Auch jede kleine Stadt hat ihre Individuen, welche den Bewohnern viele Unannehmlichkeiten und der Behörde viele Arbeit machen. Die Stadt Kammin besitzt in dem Arbeiter Karl Aug. Herm. Kasten eine solche Person, derselbe hat schon mehr als 20 Vorstrafen erlitten, theils wegen Vergehens gegen das Eigenthum, theils wegen gröblicher Ausschreitungen, und heute hatte sich derselbe wiederum wegen verschiedener Anklagen zu verantworten. Zunächst werden ihm Diebstähle zur Last gelegt, die er bei Kammin resp. in Stepenitz ausgeführt hat, ferner zwei Hausfriedensbrüche, eine Sachbeschädigung und Widerstand. Nach längerer Beweisaufnahme wurde der Angeklagte aller ihm zur Last gelegten Fälle für überführt erachtet und zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Im Bellevue-Theater gelangt heute die Zumpe'sche Operette „Farinelli“ zur Aufführung mit Herrn Steiner in der Titelpartie.

Gerichts-Zeitung

Frankfurt a. M, 22. August. Eine cause célèbre, in ihrer Art wenigstens, beschäftigte heute die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Am zweiten Weihnachtsfeiertag vorigen Jahres sollte der hochbetagte Gemeinderechner Petry im nahen Eschersheim das Opfer eines Raubanfalles geworden und die von ihm verwalteten Kassen um rund 4000 Mark beraubt worden sein. Das vermeintliche Verbrechen erregte alle Gemüther, zumal in dem kleinen, in wenigen Minuten von Frankfurt zu erreichenden Eschersheim seit Menschengedenken ein derartiges Verbrechen nicht vorgekommen war. Nikolaus Petry wollte Abends 9 Uhr von zwei unbekannten Männern, die bei ihm Einlaß begehrten, unter dem Vorwand, sie hätten etwas Wichtiges mitzutheilen, überfallen, mit einem Messer gestochen und gewürgt worden sein. Petry genoß allgemeines Vertrauen und lebte in geordneten Verhältnissen, so daß man seinen Angaben zunächst vollen Glauben schenkte. Aber schon nach einigen Tagen, als sich die Frankfurter Kriminalpolizei mit der dunklen Angelegenheit beschäftigte und eifrig nach den Verbrechern fahndete, wandte sich das Blatt, und es tauchte alsbald das Gerücht auf, Petry habe nur Komödie gespielt, um den Kassendefekt von über 3000 Mark zu decken. Seitdem hörte man wenig von der Angelegenheit; man erzählte nur im Dorfe, Petry habe mit den Kassengeldern seinen Söhnen unter die Arme gegriffen und diese Ansicht wird bis zur Stunde in Eschersheim laut. Schon hatte man die Affaire fast vergessen, da durchlief die Meldung die Blätter, der 62jährige frühere Gemeinderechner Petry (er war inzwischen seines Amtes enthoben worden) sei wegen Unterschlagung unter Anklage gestellt. Und so war es. Heute verhandelte die Strafkammer volle fünf Stunden in der Sache. Petry blieb bei seiner früheren Aussage, die ihn freilich vor einer Verurtheilung nicht rettete. Es wurde ihm nachgewiesen, daß die in seinem Garten gefundenen Fußspuren genau in seine Stiefel paßten, daß der Messerstich in der Seite sich mit den Stichen in den Kleidern nicht deckte, daß er nicht gewürgt worden war, daß die Kasse unordentlich geführt war, daß er selbst kleine Beträge von circa 400 Mark nicht zahlen konnte, während doch über 4000 Mark in der Kasse sein sollten 2c. Man fand bei Petry nach dem angeblichen Attentat noch 438,34 Mark, dagegen sollten 4039,70 Mark vorhanden sein, der Fehlbetrag beziffert sich also auf 3601,36 Mark. Erschwerend kam noch in Betracht, daß seit 17 Jahren eine Revision der Kasse nicht stattgefunden hatte, vom 1. April 1890 aber allmonatlich eine Revision stattfinden sollte. Die angebliche einstündige Ohnmacht, von der Petry nach dem vorgeblichen Ueberfall befallen worden sein will, kann nach Ansicht des als Zeugen vernommenen Arztes von der Wunde nicht herrühren, es sei denn, P. sei sehr nervös, wovon ihm nichts bekannt sei. Der Angeklagte wurde der Unterschlagung im Amte für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängniß und zweijährigem Ehrverlust verurtheilt. Die Eschersheimer müssen das Kassendefizit durch Steuern aufbringen, was dem ehemaligen Gemeinderechner manche Verwünschung einträgt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. August. Zu einem groben Exceß, welcher zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatte, kam es gestern Abend im Friedrichshain gelegentlich der „Bebel-Versammlung“. Wie anderweitig gemeldet, war der Andrang der Arbeiter zu dieser Versammlung ein so großer, daß bereits um 4½ Uhr Nachmittags die polizeiliche Sperre des Versammlungslokales erfolgen mußte. Die Tausende von Arbeitern, welche nach dieser Zeit erschienen und keinen Einlaß mehr fanden, postirten sich nunmehr an der dem Versammlungslokal zu belegenen Lisière des Friedrichshains und in den Wegen desselben, um hier den Verlauf der Versammlung abzuwarten. Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß der Versammlungssaal, der große Saal der Brauerei „Friedrichshain“, nicht ganz gefüllt sei, so regte sich in Vielen der Außenstehenden die Hoffnung, gelegentlich eines „Nachschubes“ doch noch in den Saal, oder wenigstens in den Garten zu gelangen. Die Menge wich deshalb nicht von der Stelle und wuchs immer mehr an, bis sie gegen 6 Uhr wohl an die Zehntausend betragen haben mag. Als gegen 8 Uhr Bebel in einer Droschke erschien, durchbrach die Menge unter brausenden Hochrufen die Schutzmannskette, umringte das Gefährt und versuchte, denselben in den Saal zu geleiten. Die Polizei ließ jedoch nur Bebel ein und drängte die Menge wieder zurück. Von nun an hatte die Polizei einen schweren Stand; immer von Neuem unternahmen Einzelne den Versuch, in den Garten zu gelangen, sowie den Damm und das nach der Brauerei zu belegene Trottoir zu besetzen. Hierin thaten sich besonders zwei Männer hervor, zu deren Verhaftung schließlich ein Polizeilieutenant schritt. Es war dies um 9 Uhr. Kaum hatte indessen der Polizeioffizier die beiden Personen ergriffen, als die Menge wiederum die Schutzmannskette durchbrach, unter furchtbarem Lärm und Pfeifen sich dem Beamten entgegenwarf und die Arrestanten zu befreien suchte. Eine Abtheilung berittener Schutzleute sprengte in den Haufen hinein, um diesen zu zerstreuen, wurde aber mit Geheul, Pfeifen und Steinwürfen empfangen. Nunmehr wurde der Befehl zum Einhauen gegeben. Die Menge suchte sich in den Friedrichshain zu retten. Gleichzeitig unternahmen auch die berittenen Schutzleute eine Attacke in den Hain. Die Säuberung des Haines geschah, weil Mehrere aus der attackirten Menge den Schutzleuten zuriefen, daß die Steinwürfe aus dem Gebüsch des Haines gekommen. Die Menge flüchtete schließlich tief in den Hain hinein, nach der Friedenstraße und dem Platz vor dem Königsthor; vor Allem in die Schanklokale. Auf dem Platz vor dem Königsthor kam es wieder zu erregten Scenen. Es verbreitete sich das Gerücht, daß unter den Verwundeten einer einen lebensgefährlichen Hieb über den Kopf davongetragen habe und regungslos an der Lisière des Waldes lagere. Eine des Weges kommende Droschke wurde nun sofort von der Menge umringt und von den Schutzleuten gefordert, daß man den Verletzten hinein nach dem Krankenhause schaffen möge. Die Schutzleute nahmen die Droschke selbst in Empfang und führten sie der bezeichneten Stelle zu. Noch mehrmals wiederholten sich die Attacken, da die Menge sich immer wieder von Neuem zusammenrottete. Die auf dem Platze am Königsthor belegenen Schanklokale, in welche sich Alles flüchtete, was ein Unterkommen darin finden konnte, mußten auf polizeiliche Anordnung hin schließen. Noch um 12 Uhr Nachts machte die Polizei eine Attacke in die neue Königstraße hinein. Viele Verwundungen und Verhaftungen sind, wie bereits angegeben, die Folge dieses Excesses gewesen, der auch jedenfalls noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter finden wird. Die Polizei ließ übrigens später, als die große Menge sich verlaufen hatte, das Publikum wieder bis zur Brauerei vordringen und die Versammlungstheilnehmer unbehelligt von dannen ziehen. — Wie uns noch mitgetheilt wird, sind bei den erwähnten Ausschreitungen auch mehrere Schutzleute verwundet worden.

Berlin, 26. August. Eine Massenaufräumung von Seiten einer Spitzbubenbande ist, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, am frühen Morgen des Sonntag auf dem Terrain am Kurfürstendamm bewirkt worden, auf welchem Buffalo Bills Wild-West etablirt gewesen ist. Die Einbrecher, anscheinend eine ganz wohlorganisirte Bande, hatten, soweit bisher amtlich festgestellt werden konnte, am Sonntag früh gegen 4 Uhr zunächst die nach der Fasanenstraße zu an der Grenze einer Baumschule belegene Holzeinfriedigung gewaltsam erbrochen und waren so in das Innere des Platzes gelangt. Dort hatten sie den auf dem Platze anwesenden Wächter Namens Tobersky derart bedroht, daß der Mann die Flucht ergriff und sich nicht mehr auf den Platz zurückwagte. Mit beispiellosem Vandalismus haben die Spitzbuben auf dem Platze gehaust und Alles, was nicht transportabel erschien, zerstört. Ihr Zerstörungswerk begannen sie allem Anscheine nach in dem Liqueur-Ausschank von Koscheleff. Nachdem sie dort Dekorationsstoffe, Fahnen und farbige Bilderplakate heruntergerissen und eine werthvolle Goldbronze-Lanze zertrümmert hatten, entwendeten sie hier für 587 Mark russische Liqueure, 2 weiße russische Mützen, 6 Tischtücher, 12 Handtücher, diverse Servietten und 1 Kontobuch. In dem Weinausschank Roché Jasolt entwendeten sie, nachdem hier auch alle Dekorationsstücke vernichtet, 100 Flaschen Rothwein, 10 silberne Tablets, 50 Fahnen, 4 Lampen, 4 Champagnerkühler mit dem Monogramm B. F., 8 Zündholzständer mit dem Namen Frankenbräu, 200 Teller, 50 Rothweingläser, 100 Sektbecher, 100 Bowlengläser, 30 Glaskaraffen, diverse Kisten mit Zigarren u. A. m. Im Bockbrauerei-Ausschank entwendeten sie aus dem Eiskeller 400 Flaschen Selterwasser; Bauer u. Baum 150 Fahnen und die gesammte Stoffdekoration für circa 1700 Mark. In dem Direktionsbüreau von F. v. Schirp stahlen sie, nachdem alle Pulte gewaltsam erbrochen und alle Scheiben zertrümmert, zwei Fenstergardinen, 2 bordeauxrothe Plüschdekorationen, 4 Meter breit, 6 Meter lang, und schnitten das grüne Tuch aus den Schreibpulten aus. Ihr nächster Besuch galt dem Weißbierausschank von Gebhard, hier wurden ebenfalls Dekorationsstücke vernichtet, geschlossene Behälter erbrochen und mehrere Kästen Weißbier gestohlen. Am meisten Widerstand scheint den Einbrechern der Waarenraum und das Büreau der Bockbrauerei geleistet zu haben, oder sie sind dort bei dem Einbruchsversuche gestört worden, denn man fand gestern ein großes Brecheisen vor der Thür liegen und die Thürcharniere gewaltsam abgebrochen; entwendet war indes nichts. Auffällig erscheint es, daß der Wächter von den Erlebnissen keine Anzeige gemacht hat. Der Mann, der noch gestern in Folge der Einschüchterungen kaum zu sprechen vermochte, gab bei seiner Vernehmung an, daß er erst am Sonntag Nachmittag 5¼ Uhr wieder auf den Platz gekommen sei und daß bei seiner Annäherung mehrere daselbst befindliche Personen die Flucht ergriffen hätten. Der Wächter wurde polizeilich sistirt. In Folge der sofort eingeleiteten kriminalistischen Nachforschungen wurden gestern Vormittag noch drei andere Personen dingfest gemacht, die dringend verdächtig sind, an dem Einbruch betheiligt gewesen zu sein, respektive die Einbrecher zu kennen. Weitere Verhaftungen und Sistirungen sollten im Laufe des Nachmittags vorgenommen werden.

Bankwesen.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank 4prozentige Pfandbriefe, Serie II., III., und V. Die nächste Ziehung findet Mitte September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Berlin, 26. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. August.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 811,077,000, Abnahme 14,286,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21,035,000, Abnahme 734,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9,279,000, Abnahme 1,712,000.
4) Bestand an Wechseln M. 489,446,000, Zunahme 6,226,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 71,488,000, Abnahme 7,021,000.
6) Bestand an Effekten M. 16,268,000, Zunahme 12,510,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 27,687,000, Abnahme 3,785,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 25,935,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 949,950,000, Zunahme 8,165,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 337,753,000, Abnahme 17,698,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 505,000, Abnahme 12,000.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 59,00, do. loko ohne Faß 70er 39,00. Matter — Wetter: Regen.

Magdeburg, 26. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,30. Fest. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Geschäftslos wegen mangelnder Vorräthe in erster Hand. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,80 G., 14,00 B., per September 13,57½ G., 13,62½ B., per Oktober 12,75 bez. u. B., per November-Dezember 12,60 bez. Ruhig.

Köln, 26. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,30. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 15,95. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 66,00, per Oktober 62,10, per Mai 58,90.

Hamburg, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 89,25, per September 88,50, per Dezember 83,00, per März 1891 79,50. Behauptet.

Hamburg, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,00, per Oktober 12,85, per Dezember 12,67½, per März 1891 13,00.

Pest, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fest, per Herbst 6,98 G., 7,00 B., per Frühjahr 1891 7,44 G., 7,46 B. Hafer per Herbst 6,11 G., 6,13 B., per Frühjahr 1891 6,52 G., 6,54 B. Neuer Mais per August-September 5,79 G., 5,81 B., per Mai-Juni 1891 6,05 G., 6,08 B. Kohlraps per August-Dezember 10,90—11,00 B — Wetter: Strichregen.

Telegraphische Depeschen.

Insterburg, 26. August. Se. Majestät traf heute Morgen um 6 Uhr am Sprindter Weg, zwei Kilometer von Insterburg, ein, woselbst der Kriegerverein zur Begrüßung Allerhöchstdesselben Aufstellung genommen hatte. Von hier aus begab sich Se. Majestät, Allerhöchstwelcher Kürassier-Uniform trug, zu Pferde nach dem großen Pieragiener-Exerzierplatz und besichtigte dort die 1. und 37. Kavallerie-Brigade. Inzwischen hatte die Artillerie die Höhe am Kaniswicken-Insterburger Weg besetzt und wurde hier von dem jenseits Pieragienen gelegenen Ufer der Angerapp von der Kavallerie attackirt. Die Attacke von den Kürassieren, Ulanen und Dragonern wurde in Regiments-Kolonnen geritten und mußten die Truppen die steile Böschung hinab, die Angerapp durchschwimmend, das ebenso steile diesseitige Ufer gewinnen. Se. Majestät und der Prinz-Regent von Braunschweig nebst Gefolge beobachteten diesen außerordentlichen kühnen Ritt vom Kaniswicker Grund aus. Die Uebung verlief glänzend. Se. Majestät der Kaiser setzte hierauf um ½9 Uhr bei Grünhof mittelst Hofzuges die Reise nach Goldap und Lyck fort.

Lyck, 26. August. Se. Majestät der Kaiser traf 2 Uhr Nachmittags hier ein und begab sich nach einem Aufenthalte von 10 Minuten nach Lötzen.

Pest, 26. August. Die Ortschaft Kaba ist theilweise niedergebrannt. Der Ortsschullehrer und dessen Magd sind bei dem Versuch, ihre Habseligkeiten zu retten, verbrannt.

Auf der Czinkotaer Lokalbahn entgleiste die nach Pest fahrende Lokomotive und stürzte über die Brücke in die Tiefe. Der Maschinist und der mitfahrende Kassirer, Alexander Ambrus, sind todt. Der Heizer hat sich durch rechtzeitiges Abspringen gerettet.

Der Kronprinz von Dänemark, welcher sich inkognito hier aufhält, gedenkt heute Abend nach Wien zu reisen.

Der Marktflecken Tokaj ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden. Nur zwölf Häuser sollen verschont geblieben sein.

Lemberg, 26. August. „Dziennik polski“ meldet aus Wien: Unterrichtete Kreise versichern, daß die Kaiserreise nach Galizien aus dem Grunde unterblieben, um Kaiser Wilhelm in der Durchführung seiner Friedenspläne in Rußland nicht zu stören.

Petersburg, 26. August. Der deutsche Botschafter General Schweinitz reist in diesen Tagen zu längerem Urlaub nach Deutschland.

Belgrad, 26. August. Ein Zirkular des Ministers des Innern macht alle Bezirks- und Kreispräfekten für etwaige, bei den bevorstehenden Wahlen vorfallende Ausschreitungen und Brandstiftungen gegen Liberale und Fortschrittler verantwortlich und befiehlt, für die nöthige Aufsicht bei Tag und Nacht Sorge zu tragen, eventuell für die Beschädigten sofort Entschädigung zu schaffen, welche vom betreffenden Bezirk resp. von der Gemeinde zu leisten ist.

Letzte Nachrichten.

Breslau, 26 August. Gegen Abend stürzte das Baugerüst am alten Regierungsgebäude ein. Hierdurch wurden 3 Arbeiter getödtet und mehrere schwer verwundet.

Schloß Mainau, 26. August. Zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin von Baden werden morgen der Großherzog von Oldenburg und übermorgen der König von Rumänien hier eintreffen.

Wien, 26. August. Graf Kalnoky empfing heute den serbischen Finanzminister Vuic, welcher morgen nach Belgrad zurückkehrt.

Pest, 26. August. Die Feuersbrunst in Tokaj ist noch nicht gelöscht worden. In Folge des heftigen Sturmes war jegliche Rettung unmöglich. Die Bewohner sind obdachlos und ohne Lebensmittel. Auch aus anderen Landestheilen werden größere Brände gemeldet.

Paris, 26. August. In Folge der ersten Anwendung des neuen Armeegesetzes werden dieses Jahr 184,922 Rekruten eingestellt gegen 130,453 im vorigen Jahre.

Brüssel, 26. August. Die Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die bei Waterloo gefallenen und in Belgien begrabenen englischen Soldaten fand heute auf dem Kirchhofe Evere statt. Es nahmen daran Theil: der Herzog von Cambridge, der Lordmayor von London, die Mitglieder der englischen Gesandtschaft, die Stadtbehörden von Brüssel und eine große Zahl Engländer und Belgier. Der Herzog von Cambridge übergab das Denkmal der Stadt Brüssel. Der englische Gesandte Lord Vivian hob in seiner Ansprache hervor, das Denkmal sei dazu bestimmt, die Erinnerung an die bei Waterloo gefallenen Soldaten wach zu halten.

Rom, 26. August. In Citta di Castello (Perugia) sind durch einen Cyklon 4 Kirchen eingestürzt, wobei mehrere Personen verwundet wurden. In Pistrino sind 5 Personen verschüttet worden.

Brescia, 26. August. Der König besuchte heute früh die Schlachtfelder von Solferino und San Martino. Die im Gefolge des Königs befindlichen fremdländischen Militärattachees besuchten das Beinhaus von Solferino.

Wetteraussichten für Mittwoch, 27. August 1890.

Ziemlich trübes, zunächst etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen und frischen südwestlichen Winden; nachher etwas kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. August, — 0,74 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. August, + 1,52 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. August, Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel — 0,36 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 25. August, — 0,34 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. August, + 0,34 Meter. — **Netze** bei Usch, 22. August, + 0,84 Meter

Berlin, den 26. August 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,20 bB	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	97,50 b
do. do.	3½%	100,00 G	Westfälisch. do.	4%	104,00 B
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,10 bG	Westpr. rittersch	3½%	98,00 G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,40 B	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,30 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,75 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,30 b
do. do. neue	3½%	98,90 bB	Posensche do.	4%	103,00 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,10 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,60 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103 10 G
do. do.	4½	111,80 b	Sächsische do.	4%	103,00 G
do. do.	4%	104,30 G	Schlesische do.	4%	103,00 G
do. do.	3½%	98,90 b	Schl. Holst. do.	4%	103,00 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,20 B
do. neue	3½%	98,30 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88.70 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,60 bG
do.	3½%	98,70 B	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	87,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	159,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,90 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,90 b
Pommersche do.	3½%	99,10 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,60 B
do. do	4%	101,50 bB	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 G
Posensche do.	4%	101,90 b			
do. do.	3½	98,00 bG			
Sächsische do.	4%	—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 20 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 bG
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,30 b
Argentinische Anl	5%	33,50 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40 B	do. do. 1873	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	85,10 b	do. do. 1880	4%	98,00 G
Italienische Rente	5%	95,70 G	do. do. 1887	4%	—,—
Newy.-Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	110,50 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,10 b
Mexican. Anleihe	6%	91,80 b	do. (2 Orient) 1878	5%	77,75 B
do. do. 20 L. St.	6%	99,80 b	do. Präm.-A. 1864	5%	175,10 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,50 bG	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	79 60 b	do. Bodencr. neue	4½%	101,20 bG
do. do.	5%	91,30 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,20 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,60 b	do. Rente	5%	86,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	125,00 G	do. do. neue	5%	86,60 bG
do. Cred. 100 1858	4%	342,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,00 B
do 1860er Loose	5%	130 40 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	89,70 bG
do. 1864er Loose	—	324,00 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,25 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	54,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	235 00 b
Frankf. Güterb.	4%	94 00 b	Gal. Carl-Lud.	4%	93,90 b
Lübeck-Büchen	4%	169,10 b	Gotthardbahn	4%	166.40 b
Mainz-Ludwigh	4%	121,00 bB	It. Mittelm.-B.	4%	113 40 b
Marb.-Mlawka	4%	68,60 b	Kursk-Kiew.	5%	166,50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	7? 50 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,10 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	108.40 b
Ostpr. Südbahn	4%	103,00 b	do. Nordwb.	5%	98,50 bG
Saalbahn	4%	45,00 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	108,90 b
Stargard-Posen	4½%	103,10 G	Südöst. (Lomb.)	3%	58,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	154,00 G
Baltische Eis.	3%	63,80 b	do. Wien	4%	241,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,20 b
Marb.-Mlawka	5%	114,00 B
Ostpreußische Südbahn	5%	117,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,25 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102.25 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,80 bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	98,50 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,?0 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,90 B
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,25 B
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95.10 G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,50 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,90 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,60 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,80 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,40 b	Rjajck-Morczansk gar.	5%	101 20 b
do. conv.	4%	103,50 G	Rybinsk-Bologoye	5%	98,00 bB
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	—,—	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,00 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,50 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,60 b	Transkaukasisch. g.	3%	88,30 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,10 bG	Warschau-Teres-pol	5%	105,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	—,—	Warschau-Wien 2. Emission	5%	102,00 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 B	Wladikawkas gar.	4%	94,90 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101 10 G	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,10 bG	Northern Pacific II.	6%	113,90 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	[illegible]
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,10 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,10 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,00 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	96,25 bG
do. do. conv.	4%	101 60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95 80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	115 75 G
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 b
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,60 b
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	93,00 bG	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,50 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Pro.-H.	3⅔	72 06 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,60 G
Berliner Cassenver.	5⅓	135 1? G	Disc.-Command.	12	228,80 b
do. Handelsges.	10	174,00 bG	Dresdner Bank	9	165,10 bG
do. Prod.-Hdl.	5	135,50 B	Nationalbank	8	138 50 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	111,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	106,50 G
Darmstädter Bank	9	164,00 bG	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,50 G
Deutsche Bank	9	169,70 b	Reichsbank	5	143,25 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	123,75 bG	Harkort Bergw.	4	137,75 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	126,00 b
do. Gußstfab.	9	177,75 bG	Kön.- u. Laurah.	5⅓	162,60 bG
Bonifacius	3	125,00 bG	Louise Tiefbau	3½	127,25 bG
Borussia Bergw.	4	74,00 bG	Märk.-Westf.	12	240,50 bG
Donnersmarckh.	4	90 30 bB	Oberschlesische	5⅓	104,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	113 25 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	77,50 bG
Gelsenkirchener	6	185,00 bG	do. do. St.-Pr.	7½	140,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	135 00 G
Ahrens do.	4	83,00 G	Dessauer Gas	10	173 25 bG
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	149 90 b
Bock do.	5	79,75 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	2?2 00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	293,50 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	90,00 G
Tivoli do.	4	123,00 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	157,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	163,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	105,25 G	Grusonwerke	12	151,00 b
Leopoldshall	4	91,25 bG	Hallesche	16	326,59 bG
Oranienburg	4	82,30 bG	Hartmann	8	139,00 bG
do. St.-Pr.	5	93,50 bG	Pomm. conv.	8	88,00 bG
Schering	18	256,50 bG	Schwartzkopf	12½	234,50 bG
Staßfurter	8	138,60 bG	St. Vulc. L. B.	6	101,50 bG
Union	9	151,50 bG	Nordd. Lloyd	4	150,50 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	103 50 bG
Möller u. Holb.	4	61,00 B	Siem. Glas-Ind.	11	161,30 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	148,00 B
P. Prov. Zuckers.	20	—,—	Strals. Spielkart.	6	112,?0 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	378,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	261,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	97,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	73,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	130,10 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1101,00 G
Berliner Feuer.	176	3040 00 B	Magd. Feuer	225	4510,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1660,00 G	do. Rück.	45	1153 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1142,00 G
Concordia, L.	84	1411,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3[illegible]

Wechsel-Cours vom 26. August

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,00 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,38 b
do. 3 Monat	2½%	20,315 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 b
do. 2 Monat	3%	80,35 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	181,30 b
do. 2 Monat	4½%	180,20 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	246,10 b
do. 3 Monat	6%	244,25 b
Warschau 8 Tage	6%	246,40 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,35 G
Sovereigns	20,36 b	Franz. Banknoten	80 75 G
20 Francs per Stück	16,215 b	Oesterr. Banknoten	181,55 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	247 90 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

78)

Als sein Oberinspektor und Vertreter habe ich die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Mittel zum Wiederaufbau des Schlosses schleunigst beschafft werden. Ich reise daher nach Breslau, um die Anmeldung bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft zu machen und persönlich eine Beschleunigung der nothwendigen Formalitäten zu bewirken. Aber da fällt mir ein, daß heute die Anzahlung für Wernewitz und Rudersdorf geleistet und der Kaufvertrag definitiv abgeschlossen werden muß. Der Vetter selbst kann natürlich nicht nach Rudersdorf fahren, hat er Sie beauftragt, die Zahlung zu leisten, oder soll ich es thun? Dann müßten Sie nach Breslau reisen, um die Anmeldung des Feuers zu besorgen."

Er wollte zu schlau sein, dadurch verrieth er sich. Hatte ich vorher vielleicht gezweifelt, jetzt war ich überzeugt von seiner Schuld. Er wußte es, wie ich es wußte, daß nach dem Ausbruch des Feuers kein Mensch mehr im Stande gewesen war, in das Wohnzimmer des Herrn v. Osternau zu dem Schreibsekretär zu dringen, in welchem das Geld verwahrt war. Er mußte wissen, daß das zur Anzahlung für die beiden Güter bestimmte Geld verbrannt war und daß daher von einem Abschluß des Kaufvertrages heute gar nicht die Rede sein konnte. Weshalb fragte er mich? Offenbar nur, um in mir den Glauben zu erwecken, er wisse überhaupt nichts von dem Gelde Er wollte nach Breslau reisen, jedenfalls, um es in Sicherheit zu bringen; er trug es bei sich, ich war davon überzeugt. Sollte ich ihn ziehen lassen mit seinem Raube? Noch war vielleicht die ungeheure Summe, das Erbtheil Lieschens, zu retten, aber nur durch eine gewaltthätige Handlung. Wenn ich ihn Stirn gegen Stirn, Auge gegen Auge beschuldigte, er sei der Dieb und der Brandstifter, wenn ich die beiden Knechte die eben die Dorfstraße entlang kamen, anrief zur Hülfe, ich wußte, sie würden mir gehorchen, wenn ich ihnen befahl, den Brandstifter zu ergreifen, wenn ich mit ihrer Hülfe ihn überwältigte, ihn durchsuchte, dann mußte ich das gestohlene Geld bei ihm finden. Es war eine Gewaltthat, ich hatte kein Recht, sie zu begehen aber sie war das einzige Mittel, um den Dieb zu verhindern, seinen Raub in Sicherheit zu bringen.

„Packt den Lieutenant, haltet ihn fest, er ist der Brandstifter!" rief ich den beiden Knechten zu, die grüßend vorübergehen wollten. Nur einen Augenblick stutzten sie, dann aber riefen sie wie frohlockend aus einem Munde: „Das haben wir gleich gedacht!" und im nächsten Moment stürzten sie sich auf den Lieutenant und mit eisernen Fäusten packten sie ihn an. Er wehrte sich kräftig, mit wilder Wuth schlug er nach den Angreifern, nach mir, da ich den Knechten zu Hülfe kam. Er sagte kein Wort, nur einen unartikulirten Schrei stieß er aus, als er von der vereinten Kraft dreier Angreifer überwältigt zu Boden gerissen wurde.

Der Lärm des Kampfes hatte aus den Häusern mehrere Tagelöhner, die, um nach der angestrengten Arbeit der Nacht Ruhe zu suchen, in ihre Wohnungen zurückgekehrt waren, aus diesem hervorgelockt. Keiner von ihnen nahm Partei für den Lieutenant, und als ich auch ihnen zurief, er sei der Brandstifter, war Keiner unter ihnen, der es nicht glaubte, hatten sie doch schon während der traurigen Nacht sich gegenseitig den Verdacht gegen ihn zugeflüstert. Ich befahl ihnen, Stricke herbeizuschaffen, um den Ueberwältigten zu binden, mit wahrer Freude gehorchten sie bereitwilligst.

Er wurde gebunden, die Arme wurden ihm unbarmherzig zusammengeschnürt, dann ließ ich ihn in das nächste Bauernhaus führen, denn im Pfarrhause wollte ich ihn nicht durchsuchen; ich fürchtete, die Nachricht von einer gegen den Lieutenant verübten Gewaltthat könne zu Herrn v Osternau dringen.

Der Lieutenant hatte während des ganzen wilden Kampfes kein Wort gesprochen, er schwieg auch, als er von den Knechten mit rohen Fäusten in das Haus gestoßen wurde, er verharrte in seinem Schweigen, als ich ihm erklärte, ich müsse ihn durchsuchen, um ihm das Geld abzunehmen, welches er gestohlen habe. Nur einen Blick, in welchem sich grimmige Wuth und tödtlicher Haß aussprachen, warf er mir zu.

Ich durchsuchte ihn, jedes Stück seiner Kleidung jedes, jedes! Nicht eine Spur fand ich von dem Geld! Wenn er es geraubt hatte, war es an einem anderen Orte sicher geborgen.

Ich hatte mich übereilt. Die schmähliche Gewaltthat war fruchtlos begangen worden. Von tiefer Scham durchdrungen stand ich vor dem Gefesselten.

„Löst die Bande des Herrn Lieutenants," befahl ich den Leuten, die neugierig mir zugeschaut hatten, während ich alle seine Taschen durchsuchte. Sie waren mir willig gehorsam gewesen bei dem Befehl, ihn zu ergreifen und zu binden, jetzt aber murrten sie, sie glaubten nicht an seine Unschuld, auch als ich ihnen erklärte, ich müsse meine Beschuldigung zurücknehmen, mein Verdacht sei unbegründet gewesen. Ich mußte meinen Befehl mehrfach wiederholen, ehe er widerwilligen Gehorsam fand; zögernd verließen sie dann die Bauernstube, in der ich allein mit dem Lieutenant zurückblieb.

Noch immer hatte er kein Wort gesprochen, weder während ich ihn durchsuchte, noch während er losgebunden wurde. Jetzt stand er vor mir mit übereinander geschlagenen Armen, mit finsterem Blick betrachtete er mich.

„Sie sind das dienstwillige Werkzeug meines Vetters oder der Frau v. Osternau gewesen, die mich immer gehaßt hat und in deren Hirn der wahnsinnige schmähliche Verdacht entstanden ist, dessen Opfer ich geworden bin."

Ich wollte ihn unterbrechen, ihm sagen, daß er sich irre; aber er herrschte mich an: „Schweigen Sie! Ich verlange von Ihnen keine Entschuldigung. Wären Sie ein Edelmann, dann müßten Sie mir Genugthuung geben für die nichtswürdige mir angethane Beschimpfung, Sie aber können mich nicht beleidigen. Sagen Sie der Frau v. Osternau, jedes verwandtschaftliche Band sei zwischen uns für alle Zeit zerrissen."

„Frau v. Osternau weiß nichts —"

„Sparen Sie Ihre Lügen, ich glaube Ihnen nicht. Ich kenne meine Todfeindinnen, Frau von Osternau und Lieschen, sie sollen noch an mich denken!"

Er warf mir einen verächtlichen Blick zu, dann ging er an mir vorüber; ohne sich noch einmal nach mir umzusehen, verließ er das Haus. Tief beschämt mußte ich ihn ziehen lassen, ich durfte ihn nicht zurückhalten.

Ich fühlte die Verpflichtung, Herrn v. Osternau meine traurige Uebereilung zu berichten; es war für mich eine schwere Aufgabe, aber ich mußte sie erfüllen; so ging ich denn wieder nach dem Pfarrhause. Meine Beichte konnte ich nicht ablegen, Herr v. Osternau hatte die Augen für immer geschlossen.

Erlassen Sie es mir, Herr v. Ernau, Ihnen den tiefen Schmerz, ja die Verzweiflung zu schildern, in welche Frau v. Osternau durch den Tod ihres trefflichen Gatten versetzt wurde. Sie hatte ihn von ganzem Herzen geliebt, ja verehrt, die Welt erschien ihr trostlos und leer, nachdem er von ihr geschieden war. Ihr einziger Trost waren ihre beiden Kinder, Lieschen und Fritzchen, jetzt der jugendliche Majoratsherr von Osternau.

Wahrlich, die unglückliche Frau bedurfte des Trostes in jeder Beziehung, denn nach dem Tode des Herrn v. Osternau fand sich, daß seine Verhältnisse nicht so glänzend gewesen waren, wie man wohl allgemein geglaubt hatte. In früheren Jahren hatte er alle Ueberschüsse der Majoratsgüter verwendet zu Verbesserungen derselben, erst später hatte er daran gedacht, zu sparen, um sich ein freies Vermögen zu erwerben, welches er seiner Frau und Tochter hinterlassen konnte; aber die edelherzige Großmuth, mit welcher er mehrfach die Schulden seines Vetters Albrecht bezahlt hatte und welche auch die Ursache zu anderen namhaften Kapitalsverlusten gewesen war, hatte ihn in seinem Bestreben gehindert. Erst in den letzten Jahren war es ihm gelungen, etwa sechzigtausend Thaler freies Kapital zurückzulegen, mit diesem Gelde wollte er für Lieschen die Güter Wernewitz und Rudersdorf kaufen; aber der Kaufvertrag konnte nach seinem Tode nicht abgeschlossen werden, denn dies gesammte Kapital, das einzige freie Eigenthum, welches er hätte hinterlassen können, war entweder ein Raub der Flammen oder die Beute eines nichtswürdigen Diebes geworden. Ungelöst blieb die Frage, ob das Letztere der Fall gewesen war, denn keine bestimmte Thatsache bestätigte den Verdacht, den Herr v. Osternau so kurze Zeit vor seinem Tode gegen mich ausgesprochen hatte.

Der Lieutenant hatte unmittelbar nach der ihm zu Theil gewordenen schmählichen Behandlung Osternau verlassen, er war nach Berlin gereist und nicht wieder nach Osternau zurückgekehrt, denn, so erklärte er in einem Brief an Frau von Osternau, selbst der Tod seines Vetters könne ihn nicht versöhnen mit der entehrenden Beleidigung, die ihn für immer von seinen Verwandten gelöst habe.

Er lebte in Berlin, wie er früher gelebt hatte, nicht mit größerem Aufwande, als in früherer Zeit, aber doch so luxuriös, daß zu seinen Ausgaben nicht unbedeutende Mittel nothwendig waren. Ich war überzeugt, zu wissen, woher er diese Mittel nahm, aber diese Ueberzeugung genügte nicht zum Ausspruch einer Beschuldigung, die ich schon einmal so unvorsichtig erhoben hatte. Auch die Volksstimmung beschuldigt den Lieutenant der Brandstiftung, aber auch nicht der Schatten eines Beweises konnte gegen ihn vorgebracht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Montag Nachm. 1¾ Uhr wurde uns uns. liebe kleine **Gertrud** d. den Tod entrissen. O. Hänchen u. Frau.

Die Beerdigung des Fräuleins **Frédérice Dittmann** findet nicht am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr, sondern um **3 Uhr** von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes statt.

E. Schubert, Maurermeister.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn E. Schlieff (Coldevitz). — Eine Tochter: Herrn Theodor Rohlfien (Prenzlau).

Verlobungen: Frl. Paula Ahronfeld mit Herrn Philipp Mendel (Pasewalk—Stettin).

Sterbefälle: Herr Rentier Johann Freudenberg (Anklam). — Herr Gärtner Christoph Stömsand (Johannesberg bei Murchin). — Herr Zimmergeselle Friedr. Pilgrim (Pasewalk). — Herr Brauer Ernst Seidel (Seelübbe). — Herr Gefangenaufseher Ernst Schild (Greifswald). — Herr Kaufmann Ferdinand Müller (Königsberg i. P.). — Herr Rentier J. Risch (Bergen). — Herr Robert Harder (Parchtitz). — Herr Klempnermeister Siegmund Merner (Neustettin). — Frau Ww. Müller (Neustettin). — Verw. Frau Major Oldenburg, geb. Holsten (Stralsund).

Am 25. August d. J. verstarb in Bethanien nach langem schweren Leiden der Königliche Second-Lieutenant der Landwehr-Infanterie

Herr Johannes Stahlberg.

Das Offizier-Corps betrauert in dem so früh Dahingeschiedenen einen gewissenhaften Offizier und beliebten Kameraden, dessen Andenken es stets in Ehren halten wird.

Stettin, den 26. August 1890.

Im Namen des Offizier-Corps des Landwehr-Bezirks Stettin.

Frhr. **von Wolzogen.**

B. C. St.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. August d. J., Nachmittags 5½ Uhr, von Bethanien aus statt.

Anzug: Helm, Waffenrock, Epauletten (ohne Schärpe).

Ein junger Landwirth, Abiturient, Besitzersohn, einige Jahre b. Fach, sucht Stellung zum 1. Oktober als **Inspektor** unter Leitung d. Prinzipals auf einem kleineren Gute Vorpommerns, Rügens od. Schleswig Holsteins. Familienanschluß Bedingung. Off. unter **X. 11** postl. Gr.-Spiegel (Pomm.)

Für den 1. Oktober werden
Forstlehrlinge
gesucht. **Königl. Oberförsterei Balster bei Denzig, Kreis Dramburg.**

Ein gewandtes Hausmädch., das im fein. Hause war, sucht ähnl Stell. Artilleriestr. 2, 2 Tr. v.